

Vitae Solisten Schlosskonzert 2018

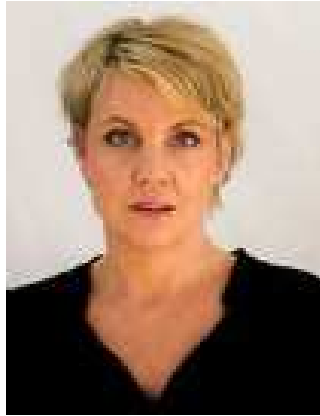


David Döring - geboren 1980 in Kasachstan - bekam schon mit sechs Jahren an der Musikschule Geigenunterricht. Als er mit zwölf Jahren Edward Simoni hörte, tauschte er spontan die Geige gegen die Panflöte. Da Panflötenunterricht nicht angeboten wurde, hat er sich autodidaktisch das Spielen der Panflöte angeeignet. Seitdem widmet er sich ausschließlich diesem faszinierenden Instrument.

Heute gehört David Döring zu den besten Panflötenspielern der Welt und spielt bei internationalen Auftritten vor großem Publikum.

„Es bereitet mir immer wieder Freude, mit diesem herrlichen Instrument die Zuhörer zu unterhalten und zu begeistern“, so David Döring. „Und die enorme Vielfalt meiner Lieder geht von aktuellen Hits über Stücke, die man üblicherweise nicht von einer Panflöte hört bis zu christlichen Liedern, die mir aufgrund meines Glaubens auch sehr wichtig sind. Und ich freue mich, wenn auch die Zuhörer durch meine Musik ihr Herz öffnen können.“

Gern experimentiert David auf seiner Panflöte. Songs, die bis jetzt noch nie auf der Panflöte zu hören waren, bekommen durch ihn eine neue Dimension. Den Konzertbesucher erwartet Musik, die der Seele Flügel verleiht, ein Feuerwerk der Töne auf einem der ältesten Instrumente der Welt. Das Repertoire des Ausnahme-Panflötisten ist vielfältig und breit gefächert. Virtuos und mit viel Gefühl präsentiert David Döring bekannte Welthits wie „Amazing Grace“, „You raise me up“ oder „When you Believe“. Klassische Stücke wie Bachs „Air“ und „Adagio“ von Tomaso Albinoni gehören ebenso dazu wie der WM-Song „Helele“, „Marmor Stein und Eisen bricht“, „Hevenu Shalom“ und viele mehr.



Kate Schmitt

Wurde in den USA geboren und studierte Gesand und Musik am Cincinnati-Conservatory of Music mit dem Abschluss „Master of Music“. Mit dem Cincinnati Symphony Orchestra trat sie in mehreren Konzerten als Solistin auf. In verschiedenen Opernproduktionen in den USA sang sie u.a. die Adele in „Die Fledermaus“, Blondchen in „Die Entführung aus dem Serail“, Marguerite in „Faust“ und Gilda in „Rigoletto“. In Europa sang sie mit der Academy of Ancient Music und mit L’Orchestre Symphonique de la Monnaie. Kate Schmitt nahm erfolgreich an mehreren Musikwettbewerben teil. So gewann sie die Metropolitan Opera Regional Competition (Ohio) und die Klose Seybold Competition (Ohio) und war Semi-Finalistin bei der Queen Elisabeth Competition (Brüssel).

In Hamburg trat die Amerikanerin als Solistin in der John Neumeier Produktion „Bernstein Dances“ an der Hamburger Staatsoper auf. Sie war 2003 bis 2008 Mitglied des Ensembles der Hamburger Kammeroper (Allee Theater). Dort war sie als Lucy in „Der Blitz“ (Halévy) als Mimi in „La Bohème“ (Leoncavallo), als Marietta in „Der Bürgermeister von Saardam“ (Donizetti), als Königin der Nacht und Pamina in „Die Zauberflöte“ (Mozart), als Susanna in „Honzeit des Figaro“ (Mozart), als Undine in „Undine“ (Hoffmann), als Clorinda in „La Cenerentola“ und als Norina in „Don Pasquale“ (Donizetti) zu hören.



Björn Hintze

ist gemeinsam mit Kate Schmitt Mitglied der Band KaBo-Unplugged, die seit einigen Jahren durch besondere musikalische Projekte von sich reden macht.



Frank Hoppe gehört zum Kreis der Pianisten, die komplexen Ansprüchen gerecht werden, virtuos Klavier spielen können und außerordentlich viel von Musik verstehen.

Obwohl Klavierbegleiter Woche für Woche auf vielen Bühnen zu sehen sind, wird in der Regel kein großes Aufheben um sie gemacht.

Oft nur im Nebensatz erwähnt, führen die Männer und Frauen im Hintergrund jedoch ganz und gar kein Schattendasein. Die musikalischen Partner auf der Bühne, ob Solisten, Chöre, andere Instrumentalisten und selbst die Dirigenten sind auf die Klavierbegleiter angewiesen.

Ihre Aufgabe ist vielfältig. Sie müssen den Chor am Klavier begleiten, gleichzeitig auf den Dirigenten achten und zudem sensibel anhören wie der Chor singt, um gegebenenfalls eingreifen zu können. Sie unterstützen die Intonation, sollte ein Chor mal unversehens „absacken“ und stützen damit den Chor, schließen die Zuhörer mit dem Vorspiel für die Lieder auf, vertiefen deren Wirkung mit dem Nachspiel. Dieses „Chordienliche Spielen“ ist unverzichtbar für die Chöre.

Frank Hoppe studierte Schulmusik und Instrumentalpädagogik und ist heute ein viel beschäftigter Klavierlehrer. Bereits als studentische Hilfskraft an der Kölner Musikhochschule begleitete er Bläserklassen in den Examina. Mitte der 90er Jahre wurden die Chöre auf ihn aufmerksam. Hoppe spricht von einer Verantwortung, die er gegenüber Chor, Solist und Dirigent hat, und beschreibt seine Aufgabe so: „Wie stelle ich mit meinem Spiel die beste Verbindung zwischen den Beteiligten her?“